

Unfreundliche Ureinwohner und Obdachlose in Lederhosen

Berchtesgadener Anzeiger

21. März 2007

Kabarettist Ingo Vogl gibt Berchtesgadenern Tourismus-Tipps

Berchtesgaden - Der Kabarettist Ingo Vogl ist Österreicher. Salzburger, um genau zu sein. Und damit der zweite »Ösi«, wie er sich selbst nennt, der am Informationsabend zur Qualitätsoffensive den Unternehmern im Berchtesgadener Land erklären will, wie man sich besser verkaufen kann. Immerhin schmeißt er nicht, wie sein Vorredner, mit Marketing-Modewörtern wie Benchmark, Point of Sale oder Corporate Design um sich.

Vogl redet Klartext; und vor allem den Zimmervermietern und Gastwirten gehörig ins Gewissen. »Wenn sich der Ureinwohner nicht wohl fühlt, merkt das der Gast«, ist sich Vogl sicher. Eigentlich sei es doch ganz einfach mit den Touristen. Deshalb steht er auch der Broschüre »50 goldene Regeln für den Umgang mit Gästen und Kunden«, die die Macher der Qualitätsoffensive kostenlos verteilen, skeptisch gegenüber. »Konzentrieren Sie sich, bevor Sie das Telefon abheben«, steht da zum Beispiel.



Gab Tipps für eine gewinnbringende Beziehung zwischen den Berchtesgadenern und ihren Gästen: der Salzburger Kabarettist Ingo Vogl. Anzeiger-Foto

»Ja, aber bitte nicht zu lange. Sonst legt der Interessent wieder auf«, rät Vogl. Zu lang soll die Leitung also nicht sein. Natürlich soll der Vermieter auch nicht auf derselben stehen.

Ebenso hält der Kabarettist nichts davon, den Gast mit »Hallo« zu begrüßen. »Behalten Sie Ihren Dialekt, sofern er von hier ist. Der Gast mag es, wenn er nichts versteht«. Schließlich kämen Touristen gerade wegen des Urtypischen ins Berchtesgadener Land. Und sollte es dem Gast einmal nicht schmecken? Laut Vogl kein Problem: »Sagen Sie einfach, dass es sich bei dem Gericht um die traditionelle Berchtesgadener Küche handelt. Die hat noch nie geschmeckt«.

Oder man formuliert einfach negative Dinge positiv. Statt von Schlaglöchern, könne man doch von Erlebnismulden sprechen.

Und sollte sich der Gast beim Wandern oder Skifahren verletzen, müsse es ihm im Berchtesgadener Land so gut gefallen, »dass er glücklich ist, weil er das Unglück hier gehabt hat«. Als selbst ernannter Gesundheits-Kabarettist darf bei Vogl auch der heutzutage obligatorische Seitenhieb auf die Raucher nicht fehlen. Rauchen sei für Pensionsbetreiber, Gastwirte und sonstige »Bestandteile der Kulturlandschaft« im Prinzip tabu. »Rauchen aus großen, geschnitzten Wurzelholzpipen« verstärke hingegen den Eindruck des Gastes, in einer besonders urwüchsigen Region Urlaub zu machen. Apropos Urwüchsigkeit: Vogl empfiehlt den Tourismus-Verantwortlichen, Obdachlosen

ZITAT DES TAGES

Behalten Sie Ihren Dialekt bei, sofern er von hier ist. Der Gast mag es, wenn er nichts versteht.

Kabarettist Ingo Vogl beim Informationsabend zur »Qualitätsoffensive Berchtesgadener Land«.

kostenlos Lederhosen zur Verfügung zu stellen. »Die sind dann zwar immer noch obdachlos, passen aber zumindest ins Ortsbild«.

Zum Schluss kann sich Ingo Vogl eine Spitze gegen die Gemeinde Marktschellenberg und deren Bürgermeister Alfons Kandler nicht verkneifen. Denn Marktschellenberg ist die einzige Gemeinde im Berchtesgadener Land, die nicht an der Qualitätsoffensive teilnimmt. »Der Gast merkt, wenn ein Politiker sein Volk nicht mag«.

cfs